



Trübe Aussichten: Schon derzeit staut sich der Verkehr oft auf der B 14 vor Waldrems. Aber wenn der erste Streckenabschnitt des B-14-Neubaus erst mal fertig ist und noch mehr Kfz anzieht, dürfte es noch viel heftiger werden.

Bild: Habermann

B 14: Weiterbauen, schnell, schnell

Strecke Nellmersbach-Waldrems darf nicht erst 2015 oder später vierspurig werden, fordern Politiker parteiübergreifend

Von unserem Redaktionsmitglied Peter Schwarz

Leutenbach. 2009 soll der erste Bauabschnitt der neuen B 14 fertig werden. Fein. Die Autos branden dann im vierspurigen Strom flugs bis Nellmersbach – voll Stoff auf das unausgebaute zweispurige Stück vor dem Knotenpunkt Waldrems, wo sie ein umso derberes Stau-Chaos produzieren. Au Backe. Da hilft nur die Flucht nach vorn, finden Politiker aus dem Kreis: Ganz, ganz schnell weiterbauen, schneller als geplant.

Namen sind Nachrichten. Also: Johannes Schmalzl, Regierungspräsident; Johannes Fuchs, Landrat; Jürgen Kiesel, Frank Nopper, Bernhard Fritz, (Ober-)Bürgermeister in Leutenbach, Backnang, Winnenden; Christoph Palm, Wilfried Klenk, CDU-Landtagsabgeordnete; Ulrich Goll, Landesminister, FDP; Christian Lange (SPD), Nor-

bert Barthle, Joachim Pfeiffer (CDU), Hartfrid Wolff (FDP), Bundestagsabgeordnete. Sie alle sind in der Bauhütte beim Leutenbacher Tunnel zusammengekommen, um presseöffentlich das Thema B 14 zu erörtern, sie alle wollen nur das eine: dass der Bund den B-14-Weiterbau von Nellmersbach bis Waldrems vorzieht.

Die aktuelle Planung sieht so aus: Im Jahr 2009 soll Bauabschnitt eins bis Nellmersbach fertig sein – und Bauabschnitt zwei ab Nellmersbach frühestens 2015 begonnen werden; erst dann stehen dafür reguläre Haushaltsgelder zur Verfügung.

Das aber wird zu „chaotischen Zuständen“ führen, glaubt Landrat Fuchs: Vier schöne breite Spuren spucken den Verkehr von Stuttgart bis Nellmersbach – und dahinter, vor dem unausgebauten Knotenpunkt Waldrems, kommt es dann zur Abflussverstopfung. Zu rechnen ist mit Rückstaus bis mindestens Höhe Hertmannsweiler, womöglich gar bis zum Leutenbacher Tunnel und mit heftigem Schleichverkehr auf den Ortsdurchfahrten zum Beispiel in Leutenbach, Nellmersbach und Erbstetten. „Dramatisch“, raunt Kiesel. „Nicht zumutbar“, stöhnt Fuchs. „Verkehrsinfarkt“,

ächzt Nopper.

Die Lösung der versammelten Politiker lautet: das Teilprojekt „Vierspuriger Ausbau der B 14 bis Waldrems“ aus der Gesamtmaßnahme „Zweiter Bauabschnitt bis Backnang“ herauszuschneiden und ruckzuck verwirklichen.

Sauber ausgedacht. Einziger Haken: Man braucht dafür 17 Millionen Euro.

Zwar gibt es Sonder-Töpfe, aus denen sich was abzweigen ließe – das aktuelle Konjunkturprogramm des Bundes zum Bei-

Blechlawinen

■ **25 000 Kfz in 24 Stunden:** Das ist die derzeitige Verkehrsbelastung auf der B 14 zwischen Nellmersbach und Waldrems. Bereits jetzt kommt es an dieser Stelle öfters zu Staus.

■ **36 000 Kfz in 24 Stunden:** Das ist die für 2017 prognostizierte Verkehrsbelastung an dieser Stelle. Wenn der Knotenpunkt Waldrems bis dahin nicht ausgebaut ist, sind die Konsequenzen leicht absehbar.

spiel oder das Kässle mit den Einnahmen aus der Lkw-Maut. Aber um dieses Geld tobt ein heftiger Verteilungskampf.

Sicherlich, das Straßenbauprojekt Waldrems ist selbstverständlich das allerwichtigste überhaupt – aber es steht in Konkurrenz zu massenhaft anderen in Baden-Württemberg und der Bundesrepublik, die ebenfalls selbstverständlich die allerwichtigsten überhaupt sind.

Da hilft nur geballte Lobby-Arbeit. Frank Nopper: Die Bundestagsabgeordneten aus dem Kreis müssten jetzt „Tag und Nacht“ für den B-14-Weiterbau kämpfen.

Aber Norbert Barthle warnt schon mal vor allzu hochfahrenden Hoffnungen: „Wir Bundestagsabgeordneten können viel, aber wir können nicht alles.“ In den vergangenen Jahren seien nun mal „erhebliche Mittel“ für den Straßenbau in die Region geflossen, vom Gmünder B-29-Tunnel bis zum ersten B-14-Abschnitt. Und deshalb sagen nun „andere in der baden-württembergischen CDU-Landesgruppe“ in Berlin: „Freunde, jetzt sind wir mal dran.“ Ob und wann es Geld gibt, „dazu erlaube ich mir keine definitive Äußerung. Jedes Versprechen wäre ein sehr riskantes Unterfangen.“